

JAHRES- BERICHT 2019

INHALT

Fachpraktiker/-in Hauswirtschaft: Verlässlicher Rahmen durch beharrliche Beziehungs- angebote	01
Projektorientiertes Lernen schafft Identifikation	02
Werker/-in in der Landwirtschaft	03
Werker/-in im Garten- und Landschaftsbau	03
Reha Ausbildungen für junge Menschen mit Förderbedarf	04

ÜBER UNS

Im Auftrag der Agentur für Arbeit waren in 2019 insgesamt 49 junge Menschen in Ausbildung in den Beruflichen Maßnahmen der Kinder- und Jugendhilfe der Diakonie Osnabrück:

- 24 in der integrativen Ausbildung „Fachpraktiker/-in Hauswirtschaft“
- 13 in der integrativen Ausbildung „Gartenbauwerker/-in“
- 12 in der kooperativen Ausbildung „Werker/-in Landwirtschaft“
- 6 erfolgreiche Abschlussprüfungen von 7 Prüflingen
- 4 Vermittlungen in Arbeit, 1 Azubi vermittelt in Vollausbildung

Alle Auszubildenden erhalten nach einem individuellen Förderplan eine ganzheitliche Betreuung durch ein multiprofessionelles Team aus Fachausbildern, Sozialpädagogen, Lehrern und einem Psychologen.

Verlässlicher Rahmen durch beharrliche Beziehungsangebote



Erlebnispädagogischer Ausflugstag mit den Fachpraktikern: Ausflug zum Heckenlabyrinth am Alfsee

Liebe Leserinnen und Leser,

Schwerpunktthema im Jahr 2019 waren übereinstimmend in allen 3 Ausbildungsmaßnahmen der Umgang mit psychisch beeinträchtigten jungen Menschen in Ausbildung.

Ein inzwischen stabiles Netzwerk aus Fachausbilder/innen in der Praxis, Sozialpädagogen/Innen, Theorielehrer/Innen, Förderkräften, einem Psychologen im Bereich Landwirtschaft, Ausbildungsberater/Innen der zuständigen Landwirtschaftskammern und der Agentur für Arbeit, involvierten Eltern und Angehörigen stützt in kooperativer Zusammenarbeit diese jungen Menschen in Ausbildung.

Sehr deutlich verstärkte sich auch im Jahr 2019 die Tendenz der Vorjahre, dass die eigentliche „Eintrittskarte“, der durch die Agentur für Arbeit diagnostizierten Lernbehinderung der Bewerber, immer mehr in den Hintergrund gerät.

Ein hoher Anteil an Auszubildenden startet mit unzureichend ausgebildeten Schlüsselkompetenzen (Pünktlichkeit, Zuverlässigkeit, Leistungsbereitschaft, Motivation) in die Ausbildung. Schon im ersten halben Jahr der Ausbildung macht sich dann bemerkbar, wie schwer sich diese jungen

Menschen damit tun, den Anforderungen der theoriereduzierten Ausbildung gerecht zu werden. Unsichere Lebensumstände, massive familiäre Probleme, Bedrohung von Wohnungslosigkeit, ärztlich diagnostizierte Krankheitsbilder wie Depressionen, ADHS, Schizophrenie, Traumatisierungen, und/oder Essstörungen, gehörten auch in 2019 zu den psychischen Problemen, die unsere Auszubildenden immer wieder daran hindern, regelmäßig und zuverlässig ihre Ausbildung zu absolvieren.

Beharrliche Beziehungsangebote durch Sozialpädagogen und Ausbilder*innen, beratende Gespräche, klare Strukturen und Konsequenzen, Vermittlung von Erfolgserlebnissen, positives Gemeinschaftsgefühl und wertschätzende Kommunikation waren auch in 2019 wesentliche Bestandteile unseres Unterstützungsangebotes.

Hohe Fehlzeiten besonders betroffener Auszubildenden hatten/haben zur Folge, dass Ausbildungsinhalte nicht ausreichend vermittelt werden können, die ausreichende Vorbereitung auf Zwischen- und Abschlussprüfungen nicht gewährleistet ist und somit die Gefahr von Abbrüchen inzwischen latent zum Ausbildungsalltag gehört.

Doris Falk-Heuer

Geschäftsbereichsleitung Berufliche Maßnahmen



Integrative Ausbildung „Fachpraktiker*in Hauswirtschaft: Projektorientiertes Lernen schafft Identifikation

In der integrativen Ausbildung „Fachpraktiker/-in Hauswirtschaft“ absolvieren zur Zeit 24 Auszubildende ihre Ausbildung. Aufgrund ihrer psychischen Beeinträchtigung in Verbindung mit vielfältigen Ängsten, schafften es von insgesamt acht Auszubildenden drei junge Frauen leider nicht, in einem Betrieb außerhalb der Ausbildungsstätte integriert zu werden. Wiederholt organisierte Schnupperpraktika als Vorbereitung auf das betriebspraktische Jahr schon im 2. Ausbildungsjahr wurden aufgrund von Unzuverlässigkeit und hohen Fehlzeiten vorzeitig beendet. Das 3. Lehrjahr in betriebspraktischer Form ist verpflichtender Bestandteil des Ausbildungsrahmenplanes. Die Nichteinhaltung dieses Ausbildungsmoduls verdeutlicht auch an dieser Stelle, wie sehr die psychischen Beeinträchtigungen den Ausbildungserfolg gefährden können.

Und doch, es gibt sie noch, die motivierten, zuverlässigen Auszubildenden, die zielorientiert arbeiten und die zur Verfügung gestellte Unterstützung gerne annehmen.

Um die Lust auf das Lernen zu reaktivieren, wach zu halten und nachhaltig zu fördern, organisierten die Ausbilder/-innen im vergangenen Jahr wieder sehr unter-

schiedliche, erlebnisorientierte Projekte, die das Interesse der Auszubildenden weckten, ihren Horizont erweiterten, das Gemeinschaftsgefühl stärkten und durch die Wahrnehmung mit allen Sinnen ganz sicher nachhaltig im Gedächtnis der Auszubildenden bleiben.

Beispielhaft sind hier:

Projekt Natur:

- Besuch der Bundesumweltstiftung, interaktive Ausstellung „Menschen Welt“
- Besuch vom Umwelt-Mobil zum Thema „Erde“
- Besuch bei einem Imker
- Bauernhofbesichtigung: konventionelle / Bio Landwirtschaft

Projekt Osnabrück:

- Stadtführung durch Osnabrück, Stadtralley
- Osnabrücker Spezialitäten selber herstellen
- Plakate erstellen in Gruppenarbeit (wichtige Persönlichkeiten in Osnabrück, Sehenswürdigkeiten, ...)
- Besuch eines Fischzuchtbetriebes

Projekt „Gesunde Lebensweise“:

- Einladung der Verbraucherberatung (Frau Liebner); Herstellung eines ge-

sunden Frühstücks

- Bewegungs- und Sporteinheiten
- Projekt kulinarische Reise durch Europa/ Schwerpunktländer Türkei, Russland, Italien, Spanien
- Besuch Wochenmarkt
- Einkauf in landestypischen Geschäften
- Herstellung von typischen Mahlzeiten
- Vorstellung der einzelnen Länder in Gruppenarbeit;

All diese Projekte trugen auch im letzten Jahr dazu bei, dass die Auszubildenden ihre Aufgaben motivierter und interessierter übernahmen, sie als sinnstiftend und wertvoll erlebten und ihnen unmittelbare Erfolgserlebnisse vermittelten.



Werker/Werkerin in der Landwirtschaft

Ende Dezember 2019 befanden sich 12 junge Menschen in der kooperativen Ausbildung zum Werker/zur Werkerin in der Landwirtschaft. Dieses, im Vergleich zu den integrativen Ausbildungen, immer noch neue Angebot der Beruflichen Maßnahmen, entwickelt sich ganz langsam aus den „Kinderschuh“ heraus.

Der Pool an geeigneten Kooperationshöfen mit entsprechend fachlich qualifizierten Ausbildern, die bereits die rehabilitationspädagogische Zusatzqualifikation (REZA) erfolgreich abgeschlossen haben, steigt an.

Mit viel Engagement, hohem zeitlichen und finanziellen Einsatz haben sich die Ausbilder/-innen auf den landwirtschaftlichen Höfen auf die Ausbildertätigkeit in dieser Werkerausbildung vorbereitet. Das Netzwerk aller an dieser Ausbildung beteiligten Personen ist tragfähiger geworden. Die notwendige, enge Zusammenarbeit mit den Lehrer/-innen der Berufsschule, der LW-Kammer, der Agentur für Arbeit, den Förderlehrern und vor allem den Ausbilder/-innen auf den landwirtschaftlichen Höfen konnte im vergangenen Jahr weiter ausgebaut werden.

3 Auszubildende nahmen erfolgreich an der Zwischenprüfung teil; sie werden seit September 2019 in der Landwirtschaftskammer individuell auf die im Sommer 2020 stattfindende Abschlussprüfung vorbereitet.

Sehr positiv angenommen wurde auch ein Eltern- und Ausbilder/-innen Informationsnachmittag. Eltern, Auszubildende und die



Kevin, ein Auszubildender im Ausbildungsgang „Werkerin in der Landwirtschaft.“ beim Versorgen der Kälber.

Ausbilder von den Höfen verbrachten gemeinsam einen geselligen, informativen Nachmittag.

Im vergangenen Jahr haben die Fachlehrer und das Ausbildungsteam gemeinsam aktiv daran gearbeitet, die Unterrichtssituation für die Auszubildenden in der Berufsschule zu verbessern. Klärungsbedarf und zunehmend mehr Unterstützung wurde im vergangenen Jahr an folgenden Punkten deutlich:

- Die kontinuierliche Berichtsheftführung
- Eigenverantwortliches Lernen der Auszubildenden für den Trecker Führerschein
- Umgang mit dem Thema Arbeitszeiten auf den Höfen
- Wechsel der Ausbildungshöfe bei anhaltender, nicht zu behebender Unzufriedenheit

Gartenbauwerker*in

In der ebenfalls integrativen Reha-Ausbildung im Bereich Gartenbau wurden im Jahr 2019 13 Auszubildende in drei Lehrjahren ausgebildet.

Ähnlich wie im Rahmen Hauswirtschaft, wird auch im Bereich Gartenbau viel Wert auf eine praxisnahe Ausbildung gelegt, die die Auszubildenden optimal auf den späteren ersten Arbeitsmarkt vorbereitet.

Als besonderes Highlight begann im September 2019 das Projekt „Schrebergarten“ an der Rehmstr., gegenüber des Bischof-Lilje-Altenzentrum und der KiTa Wüstenmäuse. Dieser Schrebergarten soll im Rahmen eines Projektes von den Auszubildenden geplant, umgestaltet und hergerichtet werden. Nach Fertigstellung wird er hauptsächlich von den Kindern der KiTa Wüstenmäuse und ab dem späten Nachmittag auch von den Bewohnern des Altenzentrums für Freizeitaktivitäten genutzt. Eine großzügige Spende der Schierbaumstiftung ermöglicht

auch finanziell die Umsetzung dieses Projektes. Die Sanierung des Gartenhäuschens, das Anlegen von Hochbeeten, die Pflasterung der Terrasse und viele andere Aufgaben waren bis Ende 2019 in vollem Gange. Das Projekt wird selbstverständlich in 2020 fortgeführt.



Jona und Nikolas beim Umsetzen eines Baumes: da ist schon Muskelkraft gefordert.

Sina beim Anbringen der Melkmaschine, eine der täglichen Routinearbeiten. Geduld und Fingerspitzengefühl sind dafür wichtig.



Unsere Gärtnertruppe im Schrebergarten an der Rehmstraße. Alle sind mit Feuereifer dabei



Baustellen der praktischen Ausbildung 2019

- Vorarbeiten zur Kellersanierung am Haus am Schlehenbusch, Steinarbeiten am Volleyballplatz
- Aufbau eines Spielturms mit Fallschutz in der KiTa „Wüstenmäuse“
- Steinarbeiten und Bau einer Holzterrasse am „Haus am Kasinopark“
- Umpflanzung, Neubepflanzung, Pflasterung Fahrradabstellfläche am Hermann-Bonuss-Haus
- Beetpflege am Wohnstift am Westerberg, Haus am Schlehenbusch, an der Wohngruppe Hellern, am Hermann-bonuss-Haus, Tagesgruppe Belm
- Erstellung von Fundamenten für einen Pavillon und Bau einer Holzhütte am Küpper-Menke-Stift

UNSERE AUSBILDUNGEN

Werker/-in in der Landwirtschaft

Gartenbauer/-in – Garten-
und Landschaftsbau

Fachpraktiker/-in Hauswirtschaft



Gesamtteam der Beruflichen Maßnahmen: C. Schnieder, S. Greilich, B. Künkel, D. Küpper, H. Kuper, M. Höckelmann, E. Plaschke, D. Falk-Heuer, S. Coleman, H. Böwer (es fehlt: E. Langenberg)

Unsere Ausbildungen: ein Angebot für junge Menschen mit besonderem Förderbedarf

In unseren drei rehaspezifischen Ausbildungen in integrativer und kooperativer Form, erhalten junge Menschen die Möglichkeit einer Ausbildung in anerkannten Ausbildungsberufen. Die Agentur für Arbeit finanziert dieses Angebot und beauftragt uns als Ausbildungsträger, die von der Agentur zugewiesenen jungen Menschen mit besonderem Förderbedarf auszubilden. Beratungsgespräche durch die Reha-Berater der Agentur für Arbeit und eine zugrunde liegende PSU (Psychologische Untersuchung) gehen der Aufnahme in diese Ausbildungen voraus.

Stütz- und Förderunterricht, sozialpädagogische und psychologische Begleitung sollen das Ziel der beruflichen Eingliederung in den ersten Arbeitsmarkt ermöglichen.

Im Jahr 2019 sind für den Bereich des Stütz- und Förderunterrichts zwei neue Kolleginnen eingestellt worden. Neben den Ausbildern in den integrativen Maßnahmen, die auch als Stütz- und Förderlehrkräfte eingesetzt sind, und den beiden Förderlehrkräften in der Kooperativen Ausbildung, sind wir durch die beiden neuen Kolleginnen in der Lage, noch individueller und gezielter die Defizite der Auszubildenden zu „bearbeiten“.

Die Hauswirtschaftsmeisterin konzentriert sich bei der individuellen Einzel- und/oder Kleingruppenförderung schwerpunktmäßig auf das Training von fachpraktischen und fachtheoretischen Inhalten wie z.B.

- Wiederholung von Teigarten
- Umgang mit Mengenangaben
- Aufbau eines Arbeitsplatzes
- Fachgerechter Umgang mit Küchengeräten



- Schneidetechniken

Die zweite neue Kollegin, eine Sozialpädagogin, ist dagegen zuständig für das Training von Schlüsselqualifikationen im Rahmen von sozialen Gruppenstunden. In gruppenspezifischen Interventionen werden insbesondere folgende Kompetenzen trainiert:

- Kommunikationsfähigkeit
- Kooperationsfähigkeit
- Teamfähigkeit
- Einfühlungsvermögen
- Selbstwahrnehmung

Die Auszubildenden in unseren Ausbildungsmaßnahmen sind nicht selten unsicher gebundene bis bindungsgestörte junge Menschen. In den 3-jährigen Ausbildungen arbeiten wir mit ihnen gemeinsam daran:

- dass sie mit negativen Emotionen besser umgehen lernen
- dass sie sozial kompetent in einer Gruppe handeln können
- dass sie selbstbewusst handeln und Konflikte friedlich lösen können.

KONTAKT

Berufliche Maßnahmen
(im Haus am Schlehenbusch)
Sedanstr. 74
49076 Osnabrück
Telefon 0541 60919-47
Telefax 0541 60919-99
doris.falk-heuer@diakonie-os.de

Eine Einrichtung der
Diakonie Osnabrück
Stadt und Land gGmbH

www.diakonie-os.de